

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die Statthalterschaft nimmt ein Ende.

Mehrere Tage vergingen, und der arme Sancho wurde, anstatt mit kräftigen und wohlschmeckenden Speisen, mit nichts als mit Urtheilssprechen und Gerichtssitzungen genährt. Und als er in der siebenten Nacht seiner Regierungszeit auf dem Bette lag und ihm der sanfte Schlaf trotz des Hungers eben die Augenlider zudrücken wollte, hörte er plötzlich einen furchtbaren Lärm, vernahm das Läuten der Glocken und solch ein entsetzliches Geschrei, daß er vermeinte, der Untergang der Welt, oder doch wenigstens seiner Insel, wäre nahe. Er fuhr im Bette in die Höhe und lauschte aufmerksam, um womöglich die Ursache des Getümmels zu erforschen. Das immer lauter werdende Getöse jedoch, das sich nun auch noch mit dem Klange von Trompeten und Trommeln vermischte, machte ihn ganz verwirrt, und halb sinnlos vor Angst und Schrecken fuhr er mit einem mächtigen Satz aus dem Bette, zog seine Pantoffeln an, warf seinen Schlafrock über, eilte nach der Thür seines Gemaches, riß sie auf und erblickte nun mehr als zwanzig Personen, die von verschiedenen Seiten mit brennenden Fackeln und entblößten Schwertern herbeieilten. Kaum erblickten sie den zitternden Sancho, als sie mit lauter Stimme riefen: „Zu den Waffen! Zu den Waffen! Auf, Herr Statthalter! Zahllose Feinde überschwemmen unsere Insel, und wenn uns Eure Klugheit und Tapferkeit nicht erretten, so sind wir alle verloren und müssen umkommen. Waffnet Euch!“

„Aber mein Gott, womit soll ich mich waffnen?“ schrie Sancho zurück. „Ich verstehe mich weder auf Waffen noch aufs Kämpfen und schlage vor, daß man diese Dinge lieber meinem Herrn Don Quichotte überlassen möge, der sie ohne viel Mühe erledigen wird. Ich armes Schildknappengeschöpf weiß ja von all dergleichen in der Welt gar nichts.“

„Nicht diese Zögerung! Nicht dieses Weigern!“ schrien alle die Herren wie mit einer Stimme. „Hier bringen wir Euch Waffen zu Schutz und Trutz; waffnet Euch damit, und dann kommt und stellt Euch an unsere Spitze als unser Hauptmann. Euch kommt es zu, und Ihr müßt es, denn Ihr seid unser Statthalter.“